

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und kostet Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Pfennig, Dienstag 9.00 Uhr, frei ins Haus, einschließlich der Beilagen "Wochenspiegel", "Der heitere Alltag", "Unterholzungsblätter", "Die Frau und ihre Welt" und "Briefträger bezogen 1.20 RM. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenrisiko geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Dienstanschrift: Zeitung.



Die Millimeter-Anzeiger-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhältliche Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 2. Nov. 1898 geltenden Preisliste Nr. 8. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. XI 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Hauptchristleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 154 Dienstag, den 22. Dezember 1936

29. Jahrgang

Meister an die Front!

Antritt zum ersten Meisterwettbewerb

Der Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Walter, anlässlich des ersten Meisterwettbewerbes des Deutschen Handwerks, der im Jahre 1937 durchgeführt wird und seine Amtierung in einer Prämierung und Ausstellung während des Reichshandwerkerfestes in Frankfurt am Main findet, folgenden Aufruf erlassen: Zum ersten Mal in der neuem Geschichte des Handwerks wird das Jahr 1937 einen Wettkampf der deutschen Meister seien. Dieser Wettkampf soll dem deutschen Volk zeigen, daß unser Handwerkmeister heute ebenso wie früher Leistungen zu vollbringen vermögen, die den höchsten Anforderungen gerecht werden. Das deutsche Handwerk hat in den letzten Jahren den Gedanken der Qualitätsarbeit bestmöglich herausgestellt. Von diesem Gedanken waren vor allem jene Maßnahmen durchdrungen, die zur Erneuerung unseres Nachwuchses ergriffen wurden.

Aber heute, im Zeichen des Vierjahresplanes, kommt nicht nur darauf an, daß die deutsche Jugend als künftig schaffende Generation am richtigen Platz und in der bestmöglichen körperlichen und geistigen Verfaßung im Volk zu dienen, das jetzt in der Lage ist, sondern mindestens ebenso auch darauf, daß die jetzt im Berufsleben stehenden Männer, vor allem die für Betrieb und Werk verantwortlichen, ein Höchstmaß an Können und Wissen der Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen.

Der deutsche Handwerkmeister kann auf eine wahrhaft lange Tradition zurückblicken. Jahrhunderte lang hat er das Kulturerbe unseres Volkes beeinflußt, es genug war ausschließlich das Handwerk bestimmt für die Richtung des deutschen Schaffens. Heute steht sieb das deutsche Volk unter dem Bann jener Großen, die für alle Zeiten mit dem Namen deutscher Handwerkmeister verbunden sind. Es ist gleichzeitig, ob wir es aus dem Holz- und Metallhandwerk hervorgegangen sind, oder der großen Modestichungen, die Generationen geistig und Gepräge gaben. Immer und stets waren es Handwerkmeister, deren Erfinder- und Schöpfergeist das kulturelle und wirtschaftliche Erleben einer Zeit dem Volk überbracht, das Volk dafür begeistert und so in Begeisterung Träger des völkischen und staatlichen Lebens waren. Ein Blick in die Geschichte lehrt uns, daß das Handwerk immer dann einen Niedergang erlebt, wenn es aufhorcht, tödlicher tödlich tätig zu sein.

Es ist daher hohe Zeit, daß der deutsche Meister sich wieder darauf befinnt, was die geschickte Hand, der kluge Kopf aus Werkstätte und Schraubstock zu entwickeln vermögen. Das deutsche Volk muß den Glauben an das deutsche Handwerk wiedergewinnen! Das ist aber nur möglich, wenn es Leistungen sieht, Leistungen von überwiegender Größe, wahrhaft handwerkliche Leistungen, die der deutsche Meister vollbringen muß und kann, weil er seit Jahrhunderten den Drang zur Gestaltung und Schöpfung der Materie ererbte und pfandt gezeigt hat. Der Meisterwettbewerb, der von nun an jedes Jahr stattfinden soll, wird zum ersten Male im nächsten Jahr durchgeführt. Mägen der Ruf "Meister an die Front!" nicht unfeindlich verhallen!

Denkt daran, daß es um Achtung und Ehre geht, und das gilt, den im Zeitalter des Liberalismus verengangenen Boden wiederzugeben. Denkt aber auch daran, daß der Führer zum Gelingen des Vierjahresplanes nicht zuletzt der Schöpferkraft des deutschen Meisters vertraut! Es ist daher eine schlechthin staatlich-politische Notwendigkeit, daß der deutsche Handwerkmeister seine eigentlichen Aufgabe im Dienst des Volkes wieder erfüllt.

Der erste deutsche Meisterwettbewerb 1937 will aber auch durch Herausstellung meisterlicher Könnens das handwerkliche Berufsideal in jedem deutschen Handwerker wiederherstellen und ihn zur Nachreicher anregen, die meisterliche Leistung zum alleinigen und höchsten Ziel der Berufsgemeinschaft zwischen Meister und Gesellschaftsangehörigen stempeln und so innerhalb des Handwerks eine Arbeits- und Leistungsfamilie erstehen lassen, die sich in den Höhen unserer Zeit zum Trost, durchsetzt und an der Schicksalsgestaltung unserer Nation bestimmd mitwirkt.

Der Meisterwettbewerb 1937 soll das Leistungsvermögen des Handwerks dem Volk sichtbar vor Augen führen; wird darüber hinaus der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staatsausdruck geben und so unter dem Wahrzeichen „Arbeit und Ehre“ dem deutschen Handwerk den Platz in der deutschen Volksgemeinschaft wiedererobern, den es einst zu Fronen und Ruhm des Volkes innegehabt hat. Darum: Meister an die Front!

200 Millionen Preußenanleihe

Die Preußische Finanzverwaltung hat unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seele) stehende Bantontositutum (Preußen-Konsortium) eine 4% prozentige Anleihe von 200 Mill. RM ausgestellt. Der Erlös der Anleihe dient zur Abdeckung dem

Deutsche Weihnacht 1936

Dr. Goebbels spricht zu drei Millionen Kindern

Reichsminister Dr. Goebbels hieß am Montagabend zur Weihnacht 1936 im Saalbau Friedenshain zu Berlin eine Ansprache, die von allen deutschen Sendern übertragen wurde. Er führte aus:

„Liebe Kinder! Ich habe das große Glück, in dieser festlichen Stunde, die drei Millionen Kinder in ganz Deutschland vereint über die Netherwellen, zu euch allen zu sprechen. Ihr seid in Nord und Süd und Ost und West versammelt, um gemeinsam die frohe Weihnachtsbotschaft entgegenzunehmen und dann im wahren Sinne des Wortes vom Volke beschert zu werden.

Um „Tage der nationalen Solidarität“ haben alle guten Deutschen in einem so dahin noch nicht erlebten Opferwillen ihre Scherzen zusammengetragen und sich damit nicht nur zur Weihnachtsgemeinschaft, sondern auch zu einer wahren deutschen Rätselkiste zusammengeflossen. Manch einer von den Rätselkisten hat wahrscheinlich gar nicht gewußt, daß, weil er sein Leichtes hergab, am heutigen Abend ein deutsches Kind glücklich und froh gemacht werden kann.

Denn die, die heute von uns beschert werden, stehen nicht auf der Sonnenbank, sondern im Schatten des Lebens. Und wenn wir alle uns ihrer nicht angenommen hätten, dann wären sie selbst beim Weihnachtsfest gänzlich einsam und verlassen geblieben. Wieviel Bitterkeit und Wehmut würden dann die Feierstage, die sonst nur Freude und Jubel, vor allem für unsere Kinder, mit sich bringen, in ihren jungen Herzen zurücklassen!

Das ist auch der Grund, warum wir uns ihrer im nationalsozialistischen Reich vor allem zu Weihnachten besonders angeworben haben. Nach kein Jahr ist vergangen, in dem wir nicht in einer großen und umfassenden Millionenseite ein echtes Weihnachtsgeschenk festlich begangen hätten. Das, was 1933 noch neu und kaum durchführbar erschien, ist damit heute schon schöner und fast selbstverständlicher Brauch geworden.

Ich weiß, daß um diese Stunde auch unzählige Kinder aus Familien, in denen das Weihnachtsspiel seit jeher nur Freude und Glück brachte, mit uns durch den Kündunkt vereinigt sind. Wenn ich mich an sie besonders wende, so deshalb, weil ich sie bitten möchte, in allem bevorstehenden Festesglanz niemals zu vergessen, daß es in Deutschland und überall in der Welt unzählige andere Kinder gibt, denen das Schicksal nicht so gnädig ist, und die deshalb, wenn man sich ihrer nicht besonders annimmt, von jeder Freude ausgeschlossen bleiben. Daß wir sie in Deutschland mit einem eigenen Fest begleiten, das soll allen anderen Kindern eine Lehre und Mahnung sein, die Weihnachtsgemeinschaft schon früh zu übernehmen, damit sie später selbstverständliche Wirklichkeit wird. In diesem Jahre braucht in Deutschland zu Weihnachten niemand das Gefühl zu haben, daß er allein steht. Alle, besonders die Kinder, sollen wissen, daß sie zu einem gemeinsamen Vaterland gehören, das von ihnen nicht nur Opfer in der Not verlangt, sondern ihnen auch Freude bei den Festen gibt.

Sie sollen wissen, daß wir alle Kinder eines wiederzuerstarkenden und freien Volkes sind, und das um so tiefer empfinden, wenn sie sehen, daß überall anderswo in der Welt nur Hass, Unordnung und Aufruhr herrschen, während Deutschland eine stille, glückliche Insel des Friedens ist. Bei uns ist die Weihnachtsbotschaft wirklich wahr geworden; darum auch sind wir Deutschen heute so froh und glücklich und dienen voll treuer und demütiger Hingabe dem großen Werk der Wiederaufrichtung unseres Landes.

Darum freuen sich die Erwachsenen mit den Kindern, weil sie in ihnen nicht nur ihre leiblichen Nachkommen, sondern auch die zukünftigen Träger ihrer heutigen Aufgaben sehen. Darum aber darf das ganze Volk auch dem allmächtigen Herrn, daß er uns alle in den schweren Jahren unserer Not und Sorge so anständig gesegnet und

nächster fälliger Verbindlichkeiten, insbesondere zur Einlösung der am 1. Februar 1937 fälligen 150 Millionen Mark 4½ Prozent Preußischen Schafanleihefolge I von 1934. Die verhältnismäßig geringen Schulden Preußens haben sich in den letzten Jahren in ihrem Umfang kaum geändert. Es erscheint jedoch wünschenswert, sie aus der zur Zeit vorwiegenden mittelfristigen Form in die langfristige zu überführen. Diesem Ziel dient die jetzt zur Zeichnung kommende Anleihe. Sie hat eine Laufzeit von 20 Jahren und wird mit circa 3,2 Prozent jährlich zugänglich erwarteter Raten getilgt.

Das Bantontositutum wird in erster Linie die Anlese bei Börsen der am 1. Februar u. J. fälligen 4½ Prozentigen Preußischen Schafanleihefolge zum Umlauf anbieten und den zum Umtausch nicht benötigten Betrag gegen Barzahlung begeben. Der Zeichnungsturz wird für den Umtausch auf 97,25 Prozent, für Barzeichnungen auf 97,50 Prozent festgesetzt werden. Die Zeichnungsfrist ist für die Zeit vom 2. bis 15. Januar u. J. in Aussicht genommen.

beschäftigt hat. Die Unterschiede zwischen arm und reich sind in Deutschland nicht mehr ausschlaggebend. Wir sehen in jedem Deutschen den Blutz- und Volksgenossen, und jedes deutsche Kind ist für uns ein zukünftiger Mitverwalter unseres nationalen Schicksals.

Gerade Kinderseelen sind für große Ideale besonders empfänglich. Wir schon frühzeitig die Liebe zum Volk in die Herzen der Kinder hineingeblanzt, dann wird die Gemeinschaft des Volkes in späteren Jahren einmal wunderbare Selbstverständlichkeit werden. Wir haben es schwer gehabt, Haß und Zovetrag zu überwinden und das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Deutschen wieder zu wecken. Was aber so mühsam errungen wurde, das muß nun auch verteidigt werden, und zwar wird es nicht mit Wörtern, sondern durch Taten geschehen.

Ein dieser Taten im Geiste und im Sinne einer deutschen Gemeinschaft ist das große Weihnachtsgeschenk, das Regierung, Staat und Partei in dieser Stunde mit drei Millionen deutschen Kindern voll Begeisterung feiern. Denn nicht nur diese Kinder haben sich auf unsere Feierstunde gefreut. Es haben sich mindestens ebensoviel darum gefreut alle die, die diesmal als Gebende vor die deutschen Kinder hinfreten. Und so wollen wir uns denn in dieser Stunde vereinigen in einem aufrichtigen und herzlichen Dankgefühl zum Führer, der als getreuer Elternteil des deutschen Volkes ein besonderer Schutzherr der Kinder unserer Nation geworden ist.

Die Kinder lieben ihn, weil sie das sichere Gefühl haben, daß er die Kinder liebt. Er ist bei diesem Fest im Geiste mit allen deutschen Kindern vereint. Drei Millionen glänzende Kinderangspannen schauen zu seinem Bild und zu seiner Erscheinung empor. Ich sehe sie im Geiste vor mir und fühle in diesem Augenblick den Schlag von drei Millionen strahlenden Kinderherzen, die voll glücklichen Verlangens der Stunde des Festes entgegenbarren. Und so begrüßt ich euch Kinder alle mit dem uralten Worte der Weihnachtsbotschaft, das für uns gerade in diesem Jahre eine besondere Bedeutung enthält:

„Ehre dem Herrn, und Friede den Menschen, die guten Willen sind!“

Die Bescherung

Keinen schöneren und festlicheren Ausdruck konnte die deutsche Volksgemeinschaft finden als in dieser Weihnachtsfeier. Die ganze Nation erlebt die unvergessliche Stunde, in der Reichsminister Dr. Goebbels vom Saalbau Friedenshain aus über den tiefen und begeisterten Gedanken eines wahren deutschen Volkes in Weihnachtensprache schaute und zu seiner Erscheinung empor. Ich sehe sie im Geiste von drei Millionen strahlenden Kinderherzen, die voll glücklichen Verlangens der Stunde des Festes entgegenbarren. Und so begrüßt ich euch Kinder alle mit dem uralten Worte der Weihnachtsbotschaft, das für uns gerade in diesem Jahre eine besondere Bedeutung enthält:

An den festlich geschmückten Tischen sahen mit leuchtenden Augen die 2500 Kinder und Erwachsenen, die der Bau Berlin zusammen mit der NS-Frauenschaft, dem BDM und der NSV als Gäste geladen hatte. Von der Galerie herab erklangen Weihnachtslieder. Laute Heilrufe kündeten das Nähen des Ministers, der von der Menge mit jubelndem Beifall begrüßt wurde. Nun sangen die Gäste gemeinschaftlich das schöne Lied vom Weihnachtsbaum, und darauf sprach Dr. Goebbels. Nach dem Sieg-Heil auf den Führer erwiderte „Die feierliche Ouvertüre“. Dann begann das Weihnachtsspiel. Wie jedes Märchen, ging auch dieses glücklich aus, und als die Lichter in dem großen Saale aufflammten, da begann die Weihnachtsbescherung.

Spei gibt's ohne Kundenliste

Wie wird der Zeitbezug ab Januar geregelt?

Es besteht vielfach noch Unklarheiten über die künftige Zeitbezugsgeregelung. Hierzu ersäßt der Zeitungsdienst des Reichsministeriums folgendes: 1. Der Lebensmittelteilzelthandel führt Kundenlisten nur für Butter. Da nicht beachtigt ist, die Butterlieferungen an die einzelnen Geschäfte nach Abgabe der bei ihnen eingetragenen Kunden neu festzusetzen, wird den Verbrauchern sehr empfohlen, sich bei ihrer bis herigen Bezugssquelle in die Kundenlisten einzutragen zu lassen. 2. Das Fleischhandwerk führt Kundenlisten für Schweinefleisch, Spei und Tafel. 3. Der Verkauf von Speisen, Speck, Schweinefleisch, Kofosseli und Margarine, Mittel und Spiezenorte, im Lebensmittelteilzelthandel ist an Kundenlisten nicht gebunden. 4. Die Bezugsberechtigten von Konsumwaren können in jedem beliebigen Geschäft ihren Bezugsschein abgeben und sich damit ihren Anspruch auf Belieferung mit Margarine sichern.

